



Im Betrieb der Beer Holzbau AG in Ostermundigen (BE) schaute Lehrerin Angelika Hiernickel dem Lernenden Nico Sciarra (4. Lehrjahr) über die Schulter.

## JOB-SHADOWING: LEHRPERSON ALS SCHATTEN DES LERNENDEN

*Die Pädagogische Hochschule Bern bietet angehenden Lehrpersonen für die Sekundarstufe I die Möglichkeit, Lernende eine Woche lang bei ihrer Ausbildung zu begleiten – als «Schatten» sozusagen. Den Pädagogen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, einen praktischen Einblick in verschiedene Berufswelten zu erhalten. Worin hier die Vorteile liegen, zeigt der Erfahrungsbericht von Angelika Hiernickel. Sie begleitete Nico Sciarra bei der Arbeit in der Zimmerei.*

TEXT SUSANNE LIEBER, ANGELIKA HIERNICKEL BILDER ANGELIKA HIERNICKEL GRAFIK MARTINA BRÖNNIMANN

Was bedeutet es konkret, eine Lehre in einer Zimmerei zu machen? Welche Fähigkeiten sollte man als Lehrling für diese Ausbildung mitbringen? Wie sieht die Arbeit in der Praxis aus?

Fragen, die Lehrpersonen in der Regel nicht beantworten können, weil sie noch nie in einem Zimmereibetrieb oder auf einer Baustelle waren oder die Berufsfachschule beziehungsweise überbetrieb-

liche Kurse besucht haben. Dabei sind es gerade die Sekundarstufenlehrer, die ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereiten sollten. Es kann also nur hilfreich sein, wenn sie selbst schon einmal in eine Berufslehre reinschnuppern konnten, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie der Alltag in der Praxis aussieht. Und genau das soll das sogenannte Job-Shadowing

ermöglichen. Bislang wird es nur an der Pädagogischen Hochschule in Bern angeboten, doch das Ziel ist, dieses Angebot auf sämtliche PHs der Schweiz auszuweiten.

Auf Seiten der Ausbildungsbetriebe partizipieren bereits mehrere Unternehmen an diesem Projekt, allen voran Holzbaubetriebe, aber auch Unternehmen aus den Bereichen Bahn und Post.

## Ein Erfahrungsbericht

Die angehende Lehrerin Angelika Hiernickel begleitete eine Woche lang den lernenden Zimmermann Nico Sciarra (4. Lehrjahr) als sogenannter Job-Shadow. Dabei war sie drei Tage auf Montage, einen Tag in der Berufsschule und einen Tag in der Produktion von Beer Holzbau in Ostermundigen (BE) mit dabei. Ihre Erkenntnisse hat sie nachfolgend zusammengefasst.

### Einblick in die Tätigkeit einer Zimmerin/eines Zimmermanns

- Die Lernenden übernehmen früh Verantwortung. Sie sind schon ab dem ersten Lehrjahr mit auf Montage und arbeiten bereits an realen Bauprojekten mit.
- Für den Beruf braucht es handwerkliches Geschick.
- Räumliches Vorstellungsvermögen ist sehr wichtig.
- Baupläne lesen und mit CAD beziehungsweise von Hand zeichnen zu können, ist elementarer Bestandteil der Ausbildung.
- Schwindelfrei zu sein und Körperersatz zu zeigen, sind entscheidend in diesem Beruf.
- Ein gutes Arbeitsklima auf dem Bau ist wichtig und motivierend. Wenn sich die Lernenden gut mit den Teamkolle-

ginnen und -kollegen verstehen, geht ihnen die Arbeit leichter von der Hand.

- Zimmerleute sehen am Ende des Tages, was sie erarbeitet haben.

### Erkenntnisse, die künftig in die Arbeit der Lehrerin einfließen

- Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Organisation, Lernbegeisterung fördern.
- Im Mathematikunterricht räumliches Vorstellungsvermögen trainieren.
- Schülerinnen und Schüler motivieren zu schnuppern, um eine genauere Vorstellung vom Beruf zu bekommen.
- Eine Woche Schnupperlehre braucht Kraft. Die Schülerinnen und Schüler müssen entlastet werden, indem sie nicht den ganzen Schulstoff in der Zeit nachholen müssen. Ihr Fokus soll auf dem Schnuppern liegen.
- Jeder Beruf braucht Biss. Es benötigt viele Wiederholungen im Alltag, viel Geduld, und man muss die Arbeit gerne machen.
- Eigene Weiterbildung ist sinnvoll. Ich möchte an meinem Schulstandort gerne in weitere Betriebe gehen, um mir selbst ein Bild von Betrieben und Berufen machen zu können, damit ich die Schülerinnen und Schüler gut beraten kann (eigenes Netzwerk aufbauen). ■



Angelika Hiernickel als Job-Shadow von Nico Sciarra.

## JOB-SHADOWING

### Was ist das Ziel?

Die angehenden Sekundarstufe-I-Lehrpersonen sollen die Schüler durch persönliche Erfahrungswerte besser auf das Berufsleben vorbereiten und praxisorientierter mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

### Welche Vorteile hat Job-Shading für die Hochschulen?

Sie bilden Lehrkräfte aus, die nicht nur theoretisch wissen, was auf die Schüler im Berufsleben zukommt.

### Welche Vorteile hat das für die Betriebe?

Sie können für ihre Branche werben, bringen den Lehrerinnen und Lehrern und somit auch den Schülern den Beruf näher.

### Welche Hochschulen machen mit?

Bislang die Pädagogische Hochschule in Bern. Ziel ist es aber, dass Hochschulen in der ganzen Schweiz am Job-Shading partizipieren und in ihren Lehrplan aufnehmen.

